DEHOGA BUNDESVERBAND

32. FORUM SYSTEMGASTRONOMIE & CATERING

Statement

von

Guido Zöllick

Präsident des DEHOGA Bundesverbandes

auf dem

32. Forum Systemgastronomie & Catering

Bericht aus Berlin

Köln, 7. Oktober 2025

Es gilt das gesprochene Wort.

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (DEHOGA Bundesverband)
Am Weidendamm 1A · 10117 Berlin · Fon 030/72 62 52-0 · Fax 030/72 62 52-42
info@dehoga.de · www.dehoga.de

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist mir eine große Freude, Sie heute zum 32. Forum Systemgastronomie zu begrüßen.

Selten war die Zeit so herausfordernd, so geprägt von weltpolitischen Unsicherheiten und drängenden Zukunftsfragen.

Zur Lage und Bedeutung der Branche

Krisen, Kostenexplosionen, Fachkräftemangel und Bürokratie fordern uns wie nie zuvor.

Und doch: Gerade in solchen Zeiten zeigt sich auch die Stärke unserer Branche.

Wir sind **Gastgeberinnen und Gastgeber** – nah an den Menschen, flexibel, leidenschaftlich, ideenstark, resilient.

Und darum sage ich:
Ja, die Lage ist ernst. Die Gastronomieumsätze lagen von Januar bis Juli noch immer **17,3 Prozent unter** dem Vor-Corona-Niveau; gegenüber dem Vorjahr melden die Betriebe ein **Minus von 4,1 Prozent.**

Gleichzeitig explodieren seit 2022 die **Kosten:** Arbeitskosten +37 Prozent, Lebensmittel, Getränke und Energie + rund 30 Prozent.

Die seit 2022 deutlich gestiegene Inflation trifft auch unsere Gäste spürbar.

Wir erleben eine zunehmende **Konsumzurückhaltung.** Unsere Gäste sind preissensibler, gehen seltener essen, wählen günstigere Gerichte oder verzichten auf die Vorspeise.

Mehr zu den Umsätzen, zur Nachfrage und zu Marktverschiebungen gibt es nachher von **Jochen Pinsker.**

Aber wir haben auch Grund zur Zuversicht:

Die Beschäftigungs- und Ausbildungszahlen steigen wieder.

Über 50.700 junge Menschen haben wir 2024 ausgebildet – ein Plus von 9,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr, während die Gesamtwirtschaft nur um 0,5 Prozent zulegte.

Das zeigt: Unsere Branche ist weiterhin ein **starker Job- und Ausbildungsmotor sowie eine wichtige Wirtschaftskraft.**

Wir sind die Branche der Chancen und Integration.

Keine Branche ist internationaler: 43 Prozent unserer Beschäftigten haben eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Mit 2 Millionen Beschäftigten, 50.000 Auszubildenden, 200.000 Unternehmen und 115 Milliarden Euro Nettoumsatz sind wir **Rückgrat von Innenstädten, Regionen und Gesellschaft.**

Als eine der wenigen Branchen ist das Gastgewerbe in nahezu allen Regionen präsent und **unverzichtbar für die Daseinsvorsorge.**

Erwartungen an die Politik

Damit wir unser Potenzial entfalten können, brauchen wir die richtige Begleitung durch die Politik.

Keine Frage: Der Koalitionsvertrag macht hier Mut. Die angekündigten Reformen müssen nun aber endlich angepackt und in Gesetzesform gegossen werden.

Allen voran **die dauerhaft einheitliche Besteuerung von Essen mit 7 Prozent** Mehrwertsteuer ab 1. Januar 2026.

So wie von uns seit langem gefordert, im Koalitionsvertrag vereinbart und vom Bundeskabinett inzwischen beschlossen. Klar, wir sind noch nicht am Ziel. Bundestag und Bundesrat müssen noch zustimmen. Wir erwarten Verlässlichkeit.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen zur Zielsetzung und Begründung des Steueränderungsgesetzes:

„Ziel der Maßnahme ist die wirtschaftliche Unterstützung der Gastronomiebranche. Außerdem sollen Wettbewerbsverzerrungen vermieden werden, da gelieferte oder mitgenommene Speisen bereits dem ermäßigten Umsatzsteuersatz unterliegen.

Durch die dauerhafte Steuersatzsenkung für Speisen in der Gastronomie entfallen zudem Abgrenzungsschwierigkeiten (zum Beispiel bei Cateringleistungen, bei Kita- und Schulessen oder bei der Krankenhausverpflegung).“

Meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben nicht locker gelassen: Mit guten Argumenten in politischen Gesprächen und Stellungnahmen, auf Veranstaltungen und mit Aktionen in den Ländern und Wahlkreisen. Sichtbar in den Medien – mit Statements und Interviews, Videobotschaften und Kampagnen in den sozialen Medien.

Das Ergebnis: Wir wurden gehört. Unsere Botschaften haben überzeugt.

Es geht um Steuerfairness, um die Stärkung unserer Gastronomie, um Zukunftsperspektiven für eine ganze Branche.

Und, meine Damen und Herren: Es wird sich lohnen – für alle.

Drei Viertel der Betriebe erwarten mit den 7 Prozent auf Speisen eine Stabilisierung ihrer betriebswirtschaftlichen Situation. So das Ergebnis unserer jüngsten DEHOGA-Umfrage.

Sechs von zehn wollen Arbeitsplätze sichern oder neue schaffen. **Fast ebenso** viele planen, wieder zu investieren.

44 Prozent wollen ihren Gästen ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.

Auf die häufig gestellte Frage nach Preissenkungen sagen wir ganz klar:

Dies ist keine Frage des Wollens, sondern des Könnens.

Ob und in welchem Umfang Preissenkungen möglich sind, hängt entscheidend von der weiteren Kostenentwicklung ab.

Fest steht schon heute: Zum 1. Januar 2026 steigt der **Mindestlohn** auf 13,90 Euro – ein Plus von 8,4 Prozent. Ein Jahr später folgt der nächste Schritt auf 14,60 Euro – weitere 5 Prozent.

Diese Kosten müssen erst einmal erwirtschaftet werden.

Die Botschaft unserer Branche lautet:
Wenn Spielräume vorhanden sind, werden wir sie nutzen – für attraktive Angebote, sichere Jobs, faire Löhne und Investitionen in unsere Betriebe.

Neben der fairen Besteuerung von Essen mit einheitlich 7 Prozent gehören **moderne Arbeitszeiten** auf die politische Agenda.

Die im Koalitionsvertrag vereinbarte Umstellung von einer täglichen auf eine **wöchentliche Höchstarbeitszeit**, muss jetzt auf den Weg gebracht werden – so wie es die EU-Arbeitszeitrichtlinie längst vorsieht.

Es geht dabei nicht um Mehrarbeit, sondern um eine bessere Verteilung der Arbeitszeit – im Interesse der Gäste, der Beschäftigten und Unternehmer.

Genauso wichtig: **Arbeit muss sich lohnen.** Doch der Faktor Arbeit ist in Deutschland schlicht zu teuer. Wir brauchen **mehr Netto vom Brutto** – durch zukunftsgerichtete Reformen. Das heißt: Fehlanreize abbauen, Leistung anerkennen, Vorfahrt für Arbeit statt Nicht-Arbeit.

Unerlässlich ist es zudem, die **duale Ausbildung** zu stärken – durch eine bessere Ausstattung der Schulen, mehr Anerkennung für praktische Arbeit und die Unterstützung des Ausbildungsengagements unserer Betriebe. Darüber hinaus müssen die neuen Regeln bei der **Erwerbsmigration** entschlossen umgesetzt werden: Weniger Hürden, schnellere und effiziente Verfahren.

Zur Stärkung unserer Branche gehört auch, **Bürokratie konsequent abzubauen.** Weniger Vorschriften bedeuten mehr Zeit für das, was zählt – unsere Gäste.

Doch statt Entlastung drohen neue Belastungen wie durch die **geplante verpflichtende Kennzeichnung der Tierhaltung** auch für den Außer-Haus-Markt.

Diese Vorgaben gehen an der Realität vorbei:
Was passiert bei **Tagesgerichten** oder Lieferengpässen, wenn kurzfristig umgestellt werden muss?
Was ist mit **Mischprodukten** wie Hackfleisch?
Wer garantiert, dass Fleisch bestimmter **Haltungsformen** jederzeit verfügbar ist?
Und wie kann es sein, dass Fleisch aus dem **Ausland** nicht unter die Tierhaltungskennzeichnung fällt. Ausweichreaktionen sind vorprogrammiert? Ist das gewollt?

Unsere Position ist klar: Wir setzen auf Freiwilligkeit. Schon heute geben unsere Betriebe gerne direkt auf Nachfrage Auskunft – und das reicht.

Und ich darf Ihnen versichern: Wir stehen dazu im Dialog mit den politischen Entscheidern.

Wir brauchen echten Bürokratieabbau statt neuer praxisferner Vorschriften. Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren.

Union und SPD haben wichtige Verbesserungen im Koalitionsvertrag und im Sofortprogramm vereinbart. Jetzt kommt es darauf an, dass diese Maßnahmen schnell und konsequent vom Gesetzgeber beschlossen werden.

Der Herbst 2025 muss der Herbst des Handelns werden!

Nur starke und gesunde Betriebe zahlen Steuern, sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze, schaffen regionale Wertschöpfung und investieren in die Zukunft.

Wir brauchen einen Stimmungswechsel – und wir brauchen ihn jetzt! Dann wachsen Zuversicht und Vertrauen in die Politik. Und nur so bleiben Gastronomen und Caterer das, was sie sind:

Starke Wirtschaftskraft, wichtiger Jobmotor und Herzstück unseres gesellschaftlichen Lebens.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.